

Der Pietismus in Ostfriesland

Siegfried F. Weber / Großheide

Der Pietismus in Ostfriesland

Literatur

- 1) Ostfriesische Landschaft: Biographisches Lexikon (BLO) online:
<http://www.ostfriesischelandschaft.de>
- 2) Franz Kurowski: Die Friesen. Das Volk am Meer, Nikol-Verlag, Hamburg, 2009.
- 3) Menno Smid: Ostfriesische Kirchengeschichte, Reihe: Ostfriesland im Schutze des Deiches, Bd. VI, 1974, S. 352-370 (*M.Smid: Ostfr. KG*).

Der lutherische Pietismus

Fürstin Christine Charlotte (1645-1699) von Ostfriesland entstammte dem württembergischen Fürstenhaus. Von daher gesehen, lernte sie auch Philipp Jakob Spener (1635-1705) kennen. Die Beziehungen des ostfriesischen Fürstenhauses zu Spener und zum Pietismus blieben dauerhaft und wurden vom nachfolgenden Fürsten Christian Eberhard aufrechterhalten. Selbst der ostfriesische Kanzler Enno Rudolf **Brenneysen** (1669-1734)¹ sowie der Vizekanzler Avemann waren dem Pietismus zugeneigt. Brenneysen beteiligte sich zuweilen an Gebetsstunden in Aurich (*M.Smid: Ostfr. KG*, S. 358).

1698 verfasste der Auricher Prediger Christian Funck, der schon länger die Pietisten und Schwärmer bekämpfte, eine Schrift gegen „*Neulinge, die den Schein der Gottseligkeit tragen*“. Damit eröffnete Funck einen jahrelangen **Pietistenstreit** in Ostfriesland.

Auch in der Auricher Schlosskirche tobte der gleiche Kampf zwischen dem Pietisten Meene und dem Orthodoxen Heinson. Im Konsistorium hatte Heinson gegen die pietistisch gesinnten Beamten Avemann, Brenneysen und Backmeister einen schweren Stand.

Johann **Husius** zog 1685 nach Esens. In seinem Hause fanden Versammlungen statt. Er verteilte Schriften von Jakob Böhme, Thomas von Kempen (Nachfolge), von Caspar Schwenkfeld und von Johann Arndt (Vier Bücher vom wahren Christentum, 1605-169 entstanden). Vor allem waren die Schriften von Johann Arndt bei ostfriesischen Pastoren sehr beliebt. Der Kreis um Husius wuchs rasant. Leute aus Dornum und Accumersiel wandten sich dem Pietismus zu. Heftigen Widerspruch bekam er durch die Esenser Pastoren, die ihn wegen Quäkerei, Böhmisterei, Pietisterei, Enthusiasterei und Phantasterei beim Konsistorium in Aurich anzeigten. Das Konsistorium drang auf Husius ein, keine nichtgenehmigten Bücher zu verbreiten und die Zusammenkunft mit berichtigten Personen zu vermeiden (*M.Smid: Ostfr. KG*, S. 362f.).

Eine große Breitenwirkung erlangte auch der pietistische Pastor **Berthold Meyer** (1644-1714) in **Hage**. 1684 war er noch Generalsuperintendent in Wolfenbüttel gewesen. Dort weigerte er sich, ein Edikt wider den Pietismus, das 1692 im Herzogtum Braunschweig erlassen wurde, zu unterschreiben und legte sein Amt nieder. 1694 wurde er von der Gemeinde Hage gewählt, anscheinend durch Vermittlung des ostfriesischen Vizekanzlers Avemann. In Hage

¹ Martin Tielke: Art. *Brenneysen*: BLO IV, Aurich 2007, S. 58-65.

wirkte bereits der ebenfalls pietistisch gesinnte Pastor Gerhard Lamberti. Nachdem Meyer in sein Amt eingeführt worden war, nahm er gleichgesinnte Studenten und Kandidaten der Theologie auf. Er führte sie in den Pietismus ein. Hage wurde ein Zentrum des lutherischen Pietismus in Ostfriesland. Zehn Jahre schon wirkten die beiden pietistisch gesinnten Pastoren in Hage, aber die Bevölkerung blieb orthodox und schloss sich nicht der neuen pietistischen Bewegung an. Schließlich wuchs der Widerstand seitens der Bevölkerung in Hage. Es ging um die Wahl eines Lehrers. Diesmal sollte es kein Pietist sein. Es sollte ein Lehrer sein, der „*ein Mann nach der Welt ist*“, andernfalls wollten sie die Pastoren und den Lehrer verjagen und die Kirchentür zunageln. Die Bevölkerung aus Hage bekam, was sie wünschte. Nachdem Lamberti 1706 nach Nesse berufen wurde, kam nach Hage der orthodoxe Prediger Pancratius Voigting. Von nun an gab es zwischen beiden Pastoren ständige Zwistigkeiten. Ein anderes Mal wurde ihm unzüchtiges Verhalten vorgeworfen. Doch wurde er von diesen Vorwürfen wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Meyer starb im Alter von fast 70 Jahren. Er liegt auf dem Friedhof in Hage begraben².

Der reformierte Pietismus

In den Niederlanden gehören Johannes Coccejus (1603-1669, Förderaltheologe), Gisbert Voet (1588-1676) und Jean de Labadie (1610-1674) zum reformierten Pietismus. Von hier aus dringt der reformierte Pietismus nach Ostfriesland vor.

Zu nennen ist Wilhelm Schortinghuis, der von 1723 bis 1734 Pastor in Weener war. Durch sein literarisches Schaffen sorgte er für Aufsehen. Nach seinem Hauptwerk „*Het innige Christendom*“ besteht der ganze Gnadenstand in einem Nichtigkeitsgefühl, das zur Erkenntnis der fünf „*Nieten*“ (Nichtigkeiten) gelangt: „1) *ik will niet*, 2) *ik weet niet*, 3) *ik kann niet*, 4) *ik heb niet*, 5) *ik deuge niet*.“

Der theologische Rat aus Emden (der Coetus³) unterstützte die Schriften von Schortinhuis und fügte noch eine sechste Nichtigkeit hinzu: „*ik bin niet*.“

Auch der Coccejusschüler Johannes Alardin, der 41 Jahre lang Prediger in Emden war (1666-1707) und 21 Jahre lang als Präsident dem Coetus vorstand, war pietistisch geprägt.

Zu nennen sind auch Ernst Wilhelm Buchfelder (1688-1711 Pastor in Emden, davon die letzten vier Jahre als Coetuspräses), Johann Everhardi (Prediger in Emden von 1708-1731) und Eduard Meiners (1723-1752 in Emden). Die pietistische Prägung erkennt man zum Beispiel daran, dass Buchfelder eine Abendmahlsbeteiligung eines Lutheraners davon abhängig machen will, ob dieser wiedergeboren sei.

Über 100 Jahre lang prägte der reformierte Pietismus die reformierte Kirche in Ostfriesland⁴.

² M.Smid: Ostfr. KG, 1974, S. 364-366. Ders. in: BLO, III, Aurich 2001, S. 285-287 (Art.: *Meyer / Meier*).

³ Der Coetus (lat. Versammlung) wurde 1544 von Johannes a Lasco ins Leben gerufen. Ihm gehörten alle evangelischen Prediger an, also lutherische und reformierte. Man wollte die Predigt in Ostfriesland beaufsichtigen. Manche Priester waren evangelisch geworden oder es gab selbsternannte Prediger. Ab 1590 gehörten dem Coetus in Emden nur noch reformierte Prediger an. Der Coetus hat einen Präsidenten.

⁴ M.Smid: Ostfr. KG, 1974, S. 353-357. Ferner: Karl Friedrich Ulrichs: Art. *Buchfelder*: BLO, Bd. II, Aurich 1997, S. 49-51.

Die Altreformierten in Ostfriesland

Evangelisch-altreformierte Kirche (EAK)

Hendrik de Cock

Hendrik de Cock⁵ (1801-1842) war ein ursprünglich evangelisch-reformierter, seit 1834 evangelisch-altreformierter Pastor. Er spielte eine wesentliche Rolle bei der sogenannten „Abscheidung von 1834“, der Entstehung der *Christelijke Gereformeerde Kerk* als Abspaltung von der *Nederlands Hervormde Kerk*. „Gereformeerd“ in den Niederlanden entspricht dem deutschen „altreformiert“, „hervormd“ dem deutschen „reformiert“.



Hendrik heiratete 1824 Frouwe Helenius Venema (1803–1889). Aus der Ehe wurden sieben Kinder geboren. Der älteste Sohn wurde ebenfalls Pastor und 1854 einer der vier Dozenten an der in dem Jahr gegründeten Theologischen Schule in Kampen.

Hendrik de Cock wurde zunächst 1824 *hervormder* Pastor in Eppenuizen, 1827 in Noordlaren und 1829 in Ulrum. Ende 1833 wurde er wegen seiner ersten Broschüre, in der er „*die Irrtümer und Abweichungen von der reformierten Lehre*“ darlegte, seines Amtes enthoben und am 29. Mai 1834 vollständig abgesetzt. Er trennte sich mit seiner Gemeinde am 13. Oktober 1834 von der bestehenden Kirche. Vom 28. November 1834 bis zum 24. Februar 1835 kam er wegen dieses „Aufruhrs“ ins Gefängnis.

De Cocks Anhängerschar wuchs bis **Ostfriesland** und in die **Grafschaft Bentheim**. Er wurde zum Führer der in Ostfriesland und der Grafschaft nach ihm benannten „**kokschen**“ Abscheidungsbewegung, die **1838** in **Uelsen** (Grafschaft Bentheim) und **1840** in **Bentheim** zu einer Gemeindebildung von Altreformierten führte.

Die ersten Ältesten der heutigen altreformierten Gemeinde Bad Bentheim wurden am 7. Mai 1840 von Hendrik de Cock beim Landwirt Sandfort in Waldseite bei Gildehaus in ihr Amt eingeführt.

Hendrik de Cock predigte 1837/38 wohl auch in **Wolthusen** vor den Toren Emdens und vermutlich ebenfalls in **Veenhusen** (M. Smid: Ostfr. KG, S. 536).

In den Niederlanden vereinigte sich die 1834 von de Cock gegründete „**Christelijke Gereformeerde Kerk**“ 1892 mit einer erneuten Bewegung, der sogenannten *Doleantie*, die seit 1886 aus der *hervormden Kerk* austrat. Ihr bekannter Führer war der spätere niederländische Ministerpräsident und der Gründer der **Freien Universität von Amsterdam**, *Abraham Kuyper*. Die 1892 entstandene neue Gemeinschaft nannte sich „*Gereformeerde Kerken in Nederland*“. Sie zählte etwa 750.000 Gemeindeglieder.

2004 kam es zum Zusammenschluss dreier Kirchen in den Niederlanden, der *niederländisch-reformierten Kirche* (1,8 Mill. Mitglieder), der *Gereformeerde Kerken in Nederland* (750.000 Mitglieder) und der *Evangelisch-Lutherischen Kirche im Königreich der Niederlande* (14.000 Mitglieder) zur **Protestantischen Kirche in den Niederlanden**.

Die Altreformierten in Ostfriesland

⁵ Kurzbiographische Daten in: Gerrit Jan Beuker: *Treue Zeugen*, Leer, 1998, S. 108-111. Foto: S. 108.

Was für starke Gegensätze in jener Wohnung. Ein Kontrahent Gottes erkennt seine Gottlosigkeit, kehrt um zu Christus und es wird in seinem Herzen ganz hell. Und im Hinterhaus macht sich die Nacht der Verbitterung und Verzweiflung breit.⁷

Zum 1. Januar 2007 wurde in Deutschland ein Kooperationsvertrag mit der Evangelisch-reformierten Kirche geschlossen. Im Frühjahr desselben Jahres bot die Ev.-ref. Kirche der altref. Kirche die „volle synodale Gemeinschaft“ an. Der Zusammenschluss scheiterte vor allem am Widerstand der altreformierten Gemeinden, die in einer Fusion mehr Nachteile als Vorteile sahen, den Verlust ihrer Identität befürchteten und ein Zusammenwachsen der Kirchen von der Basis und nicht von den Synoden her bevorzugten.

Die Evangelisch-altreformierte Kirche (EAK) in Niedersachsen ist bewusst eine **Bekenntnis-kirche**. Ihre theologischen Grundlagen sind der *Heidelberger Katechismus* sowie die niederländischen reformierten Bekenntnisse *Confessio Belgica* und *Dordrechter Lehrsätze*.

Der Gottesdienst

Sonntäglich finden **zwei Gottesdienste** statt, in denen die Wortverkündigung zentral steht. Der Kirchenbesuch ist überdurchschnittlich. Früher wurden im zweiten Gottesdienst fortlaufend die Bekenntnisschriften ausgelegt, was heute nur noch vereinzelt der Fall ist. Nach wie vor kommt dem in reformierten Gemeinden üblichen Psalmengesang eine bedeutende Rolle zu. Die Altreformierten praktizieren Kindertaufe, wobei die versammelte Gemeinde die Funktion der Paten übernimmt. Der kirchliche Unterricht schließt sich an die Entlassung aus dem Kindergottesdienst (im Alter von etwa 10 Jahren) an, wird im Winterhalbjahr erteilt und erstreckt sich bis zur Volljährigkeit. Nachdem vor der Gemeinde die Frage nach dem Glauben öffentlich gestellt wurde, wird die Zulassung zum Abendmahl gewährt. Dieses wird viermal im Jahr als Gedächtnismahl gefeiert.

Die Evangelisch-altreformierte Kirche (EAK) in Niedersachsen ist **presbyterial-synodal** strukturiert, das heißt sie wird von der Basis her verwaltet und hat also keinen Bischof oder Kirchenpräsidenten.

In Niedersachsen gibt es 14 Gemeinden mit 7000 Mitgliedern (Stand 2012).

Altreformierte Theologische Schule Emden

Die Altreformierten errichteten um 1880 ihre eigene Theologische Schule, anfangs in Veldhausen, schlussendlich in Emden, die bis 1923 existiert. Johannes Jäger (1850 – 1925), ehemals Stadtmissionar der Evangelischen Gesellschaft, wird ihr einziger Dozent. Er bildet eine ganze Reihe von Theologen aus, die in D, NL und den USA arbeiteten.

1891 bis 1915 fanden deutsche altreformierte Theologen ihre Ausbildung an der Theologischen Schule in Emden, die vom Dozenten und Pastor der Gemeinde, Johannes Jäger (1850 – 1925) geleitet wurde. Zwischen 1891 bis 1915 haben hier mindestens 15 junge Männer eine theologische Ausbildung erhalten. Elf von ihnen wurden Pastor in der Evangelisch-altreformierten Kirche. Der gebürtige Emder Wiard Bronger (1870 – 1936) war 1898 bis 1935 altreformierter Pastor in Bentheim. Er führte in seinem Hause im Privatunterricht etwa fünfzehn junge Männer bis zum Abitur, die danach ihre theologische Ausbildung in Kampen in den Niederlanden erhielten.

Quelle: <http://www.altreformiert.de/beuker/agsemden.htm> vom 09.10.2012

In Ostfriesland gibt es folgende Gemeinden:

⁷ Gerrit Jan Beuker: Treue Zeugen, Leer, 1998, S. 22-25 (Zeugnis von L. Penning).

- 1) Campen (1854):
Die Gemeinde in Campen ist die erste altreformierte Kirche Ostfrieslands und verdankt ihre Entstehung im Jahr 1854 maßgeblich dem **Landwirt und Laienprediger Heye Gossen Heikens** (1806–1884). 1848 trat Heikens mit einer ersten Predigt auf. 1851 erregten seine katechetischen Schriften Aufsehen und es entstanden erste gedruckte Predigten. Als zu seinen Bibelstunden immer mehr Zuhörer stießen und der private Versammlungsraum zu klein wurde, wurde 1866 eine kleine Kirche gebaut. 2009 hatte die Gemeinde 227 Mitglieder.
- 2) Emden (1856):
Gründung durch Pastor Cornelius van den Oever (Kreuzgemeinde).
- 3) Bunde (1858):
Bereits ab 1835 finden altreformierte Versammlungen in Privathäusern statt. Darunter befindet sich der Landarbeiter Frans Michels Penning. Penning geht 1845 in die Niederlande, wo er sich bei Helenius de Cock (Sohn des Hendrik de Cock⁸) ausbilden lässt und übernimmt zunächst eine Predigerstelle in den Niederlanden. Gerd Kramer übernimmt die Betreuung der Gemeinschaft in Bunde, wird dann aber als Prediger nach Veldhausen (Grafschaft Bentheim berufen). Dennoch gründet er von dort aus 1858 die Gemeinde in Bunde. 1859 entsteht das Kirchengebäude. Ab 1862 übernimmt F.M. Penning die Predigerstelle in Bunde.
- 4) Ihrhove (1860): G. Cramer aus Veldhausen gründet 1860 die Gemeinde.
- 5) Neermoor (1861): Kleinste altref. Gemeinde. Gründung durch Pastor Jan Berend Sundag (Bentheim).

Quellen:

- 1) Altreformiert: <http://www.altreformiert.de/> vom 06.10.2012.
- 2) Gerrit Jan Beuker: <http://www.altreformiert.de/beuker/index.htm>
- 3) Kurzbiographie von Hendrik de Cock in: Gerrit Jan Beuker: Treue Zeugen, Leer, 1998, S. 108-111 (siehe auch: http://de.wikipedia.org/wiki/Hendrik_de_Cock).
- 4) EAK: http://de.wikipedia.org/wiki/Evangelisch-altreformierte_Kirche_in_Niedersachsen vom 06.10.2012.
- 5) Campen: [http://de.wikipedia.org/wiki/Altreformierte_Kirche_\(Campen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Altreformierte_Kirche_(Campen)) vom 06.10.2012.
- 6) Louwrens Penning: Uit mijn leven, hrsg. V. Gerrit Jan Beuker (Sekretär der EAK) unter dem Titel "Treue Zeugen", Verlag Johann Sollermann, Leer, 1998.
- 7) Menno Smid: Ostfriesische Kirchengeschichte, Reihe: Ostfriesland im Schutze des Deiches, Bd. VI, Pewsum, 1974, S. 536 – 539.
- 8) Protestantische Kirche in den Niederlanden: http://de.wikipedia.org/wiki/Protestantische_Kirche_in_den_Niederlanden vom 06.10.2012.

⁸ Gerrit Jan Beuker: Treue Zeugen, 1998, S. 113.